



Stuttgarter Zeitung September 2007

MEIN ERSTER SCHULTAG

Ich wurde mit sechs ein halb Jahren eingeschult und kann mich an diesen Tag nicht im geringsten erinnern.

Waiblingen Neustadt, einmal den Berg runter, über die große Straße, einen anderen Berg wieder rauf, vorbei an der Sporthalle, da war die Grundschule. Zu Fuß eine viertel Stunde, mit Fahrrad unnötig anstrengend. Sport fand ich schrecklich, noch schrecklicher war Schwimmen. Am allerschrecklichsten war Herr Schüler. Gestreiftes Hemd, beige Hose, viel Pomade im Haar. Stank immer nach Zigarre und hatte den Lehrerberuf mehr als satt. Am Ende der vierten Klasse hatte ich eine Empfehlung für die Realschule. Mit Hilfe der Sturheit meiner Eltern kam ich dennoch aufs Gymnasium. Salier Gymnasium Waiblingen. Zu Fuß unerreichbar weit, mit dem Fahrrad zwanzig Minuten, mit dem Bus genauso. Auch die Zeit war relativ spassfrei. Bis auf ein paar wunderbarer Ausnahmen hatte ich großes Pech mit den Lehrern. Vorne stehen, Stoff runterhauen, mit großer Freude nicht angesagte und aus notwendigem Übel angesagte Tests schreiben lassen, fertig. Viel auswendig gelernt, wenig verstanden.

Mein Glück war, dass meine Eltern im Zweifel immer zu mir gehalten haben und nie zu den Lehrern. Die Loyalität ging so weit, dass mir mein Vater mit seiner klar leserlichen Schrift einen Physik-Spickzettel geschrieben hat, bei dessen Einsatz ich auch noch erwischt wurde. Note sechs.

Bei der Abiturfeier wurde uns gesagt, dass wir zu diesem Zeitpunkt das größte Allgemeinwissen haben und uns ab jetzt spezialisieren werden. Ich kann für mich sagen, dass ich zu dem Zeitpunkt von allem mal was gehört hatte und nichts wirklich wußte. Das Wissen kam später, als ich Lust hatte zu begreifen, ohne Druck, nur für mich. Den Wisch vom bestandenen Abi hab ich trotzdem. Ich hab ihn noch nie gebraucht, aber ich hab auch ein Diplom als Schauspielerin, das noch kein Mensch sehen wollte.